

Von Stimmen und Stimmungen

Nachlese Das schlechte Abschneiden sorgt bei CSU und SPD für einen erheblichen Wahlkater. Die AfD blickt schon voraus

VON DIRK AMBROSCH
UND ALEXANDER VUCKO

Marktoberdorf/Ostallgäu Das Ergebnis dieser Bundestagswahl wirkt nicht nur in Berlin nach, sondern auch in Marktoberdorf und im Ostallgäu. CSU-Direktkandidat Stephan Stracke hat sein Mandat zwar deutlich verteidigt, aber der Abstand zur nächststärkeren Partei ist in seinem Wahlkreis deutlich geschrumpft. Die AfD stieg mit einem Stimmenanteil von 13,4 Prozent zur zweitstärksten Kraft hinter der CSU auf – noch vor der SPD. Das Ergebnis sorgt bei Vertretern beider Lager für einen erheblichen Wahlkater. In manche Reaktionen mischt sich geradezu Fassungslosigkeit.

Die Kreisvorsitzende der CSU, Angelika Schorer, kommt in München gerade aus der CSU-Präsidiumssitzung, als sie sich am Handy meldet. „Die Enttäuschung über das schlechte Ergebnis ist sehr groß“, sagt sie. Und das hört man ihr auch an. Lediglich 42,0 Prozent erreichte die Partei im Wahlkreis. Woran es lag? „CSU und CDU hätten klarer

Position zu dem Themenkomplex Flüchtlinge und Zukunftsangst besetzen sollen“, sagt Schorer. Welche Auswirkungen die Wahl auf die politische Arbeit im Ostallgäu habe, lasse sich noch nicht abschätzen. „Wir müssen genau analysieren, welche Schwerpunkte wir im Landkreis setzen und wo wir den Bürgern näher sein können.“ Das gute Ergebnis der AfD mache sie „nachdenklich“, sagt Schorer. Die Wähler wollten damit ein Zeichen setzen. Nun gelte es, das Vertrauen zurückzugewinnen.

Als „Protestwahl“ bezeichnete Landrätin Maria Rita Zinnecker das gute Abschneiden der AfD. Sie sieht das „drastische Ergebnis“ als Auftrag, die Bürger künftig stärker mitzunehmen und von der Politik zu überzeugen. Auswirkungen auf das politische Klima im Landkreis erwartet Zinnecker nicht: Im Kreistag gibt es derzeit keine Vertreter der AfD.

Dass die AfD viele Stimmen holt, hat den Marktoberdorfer Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell nicht überrascht. In der Stadt kam die Partei auf 12,4 Prozent. „Die große Koalition hat die Sorgen großer Teile der

Bevölkerung ignoriert. Die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin hat zu diesem Wahlergebnis geführt.“

„Dass wir im Ostallgäu hinter die AfD gerutscht sind, ist mehr als bitter“, sagte die SPD-Kreisvorsitzende Ilona Deckwerth. Besonders groß sei die Enttäuschung, da die SPD „solide Arbeit“ in den Kommunen leiste und zuletzt einen deutlichen Zuspruch und Mitgliederzuwachs im Landkreis verzeichnete. Man werde in der Analyse der Wahl sehr selbstkritisch sein und fragen müssen: Warum haben wir die Wähler nicht erreicht? Die SPD erhielt nur 12,1 Prozent der Stimmen im Wahlkreis. Deckwerth hält es für richtig, im Bund „in der Opposition Verantwortung zu übernehmen“. Dies biete auch Chancen für die Arbeit auf kommunaler und Landesebene. „Wir können klarer und deutlicher zeigen, wofür wir stehen.“ Das Abschneiden der AfD bezeichnete Deckwerth als „eine Katastrophe“. Die Partei betreibe in Teilen „rechte Hetze“. Gleichwohl müsse man im „politischen Diskurs“ dagegenhalten.

Die AfD schnitt im mittleren

Ostallgäu besonders gut in Günzach (14,2), Lengenwang (14,0) oder Ronsberg (13,3) ab. „Wir schließen ein Engagement in der Kommunal-

und Kreispolitik nicht aus“, sagt Wolfgang Rotter, Schatzmeister des AfD-Kreisverbandes. Das hänge allerdings stark von der Entwicklung der Zahl der Mitglieder und deren Willen, Ämter zu übernehmen, ab. Nach seinen Angaben hat der Kreisverband derzeit 40 Mitglieder. 15 Aufnahmeanträge seien darüber hinaus noch unbearbeitet.

Das gute Abschneiden im Bund und im Wahlkreis feierte die AfD bei einer Wahlparty in Ruderatshofen im Gasthof „Walburg“. Dorthin kehrten auch die Wahlbeobachter der Partei zurück, die sich etwa in Wahllokalen in Kaufbeuren oder Bertoldshofen vom ordnungsgemäßen Ablauf überzeugen wollten. „Niemand hatte eine Unregelmäßigkeit zu berichten“, sagte Rotter. Allerdings berichtete der AfD-Kreisvorsitzende Karl Kellen von Drohungen gegenüber dem Wirt des Gasthofes, weil er der AfD seine Räume zur Verfügung gestellt hatte. Im Gespräch mit unserer Zeitung relativierte Wirt Christian Keller jedoch: Es habe keine Drohung gegeben. Gäste hätten per Mail lediglich ihrer Verärgerung Luft gemacht.

Zweitstimmen-Anteil AfD

In Klammern Veränderung gegenüber 2013

Wald	8,3 (+5,1)
Friesenried	8,7 (+4,5)
Unterhingau	9,4 (+4,8)
Aitrang	9,7 (+5,6)
Stötten	9,8 (+5,3)
Görisried	10,2 (+5,8)
Ruderatshofen	10,3 (+6,4)
Untrasried	10,5 (+5,5)
Eggenenthal	10,8 (+7,0)
Kraftsried	11,1 (+6,6)
Biessenhofen	11,3 (+6,8)
Marktoberdorf	12,4 (+7,8)
Obergünzburg	12,7 (+7,8)
Bidingen	12,9 (+9,6)
Rettenbach	13,3 (+11,1)
Ronsberg	13,3 (+7,2)
Baisweil	13,6 (+8,8)
Lengenwang	14,0 (+9,7)
Günzach	14,2 (+11,0)

QUELLE: WAHLEN OSTALLGÄU DE AZ INFOGRAFIK